№ 97.
Sonntag,
den 3. Dezember 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Holzverkauf
Rünte.

Montag, den 4. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Schulze-Wedeling in Rünte in seinem Gehölze „Dehmbrink", nahe dem Gute, an guter Abfuhr:

100 Mo. langschaftige Eichen

zu Brettern, Bau- und Geschirrholz,

40 Mo. Buchen

zu Brett-, Nutz- und Brennholz geeignet, nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Mehrere Buchen sind bis 2 Fuß dick. 1025

Bergcamen, 1893.

Büscher.

Holzverkauf.

Herr Landwirt Schulze-Herringen in Herringen läßt am

Montag den 4. Dezbr., vormittags 10 Uhr,

im Herringer Sundern, nahe bei Potthoff, an sehr guter Abfuhr stehend,

61 schwere, gerad- u. langschaftige Eichen

zu Brettern, Bau- u. Geschirrholz geeignet, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sandbokum. 1018

Römer, A.-K.

Buchenholzverkauf
Bergcamen.

Dienstag, d. 5. Dezbr. cr., vormittags 10 Uhr.

verkaufe ich im Auftrage des Herrn Dr. med. **Lethaus** in **Bonn** in seinem Gehölze „am Schäferpfad" nahe beim Wirth Brune an sehr guter Abfuhr:

100 Mo. Buchen

zu Nutz- und Brennholz passend auf dem Stamme nummerweise gegen Kredit. 1026

Versammlung beim Wirth **Brune** oder am Platze.

Bergcamen, im November 1893.

Büscher.

Holzverkauf
Derne bei Camen!

Dienstag den 5. Dezbr., morgens 10 Uhr anfangend, läßt der Herr Gutsbesitzer **Heinr. Schulze-Böing** auf **Böing** in Derne bei Camen in seiner daselbst, an sehr guter Abfuhr, zwischen Schulze-Böings Hof und dem Gute Binkhoff belegenen Waldung, im sog. „Böing Holz",

140 Mrn. sehr geradschaftige **Eichen,** bis 60 Fuß Länge und von 1—2 Fuß Durchmesser habend, zu Brettern, Balken, Sparren, Bau-, Geschirr- und Grubenholz sehr geeignet, desgleichen **mehrere Mrn. Buchen** und **Hainbuchen,** zu Nutz-, Geschirr- und Brennholz passend,

nummerweise auf dem Stamme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft an Ort u. Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1014 Aukt.

Apfelsinen,
Weintrauben,
Wallnüsse, Haselnüsse,
Salzgurken,
Essiggurken,
Senfgurken,
Tokayer-Wein
in 1/1, 1/2, 1/4 Flaschen
empfiehlt

Camen. **Fr. Kümper,**
1038 Kirchstraße 3.

ROSE & Cie.
DORTMUND.

Für den **diesjährigen Weihnachtsbedarf** empfehlen wir

als aussergewöhnlich vorteilhaft:

Sechs Serien Kleiderstoffe

in nur soliden Qualitäten zu nachstehend verzeichneten **billigen Preisen:**

Serie I **Kräftige Hauskleiderstoffe** in grösster Dessin-Auswahl, **doppelte Breite,** per Meter **45** Pfg.

Serie II Ein grosser Posten **Halbtuche und Cheviots,** carriert und gestreift, **doppelte Breite,** per Meter **65** Pfg.

Serie III Mehrere hundert Stück **Noppés, Façonnés, Neiges, Diagonals** u. s. w., **doppelte Breite,** per Meter **75** Pfg

Serie IV Bedeutender Lagerposten **Cordonnets, Foulés, Serges, Plaids u. Lamas,** **doppelte Breite,** per Meter **90** Pfg. bis **1** Mk.

Serie V Ein grosser Posten **Nouveautés,** sowie **Winter- und Sommerstoffe,** **doppelte Breite,** per Meter **1,50—1,80** Mk.

Serie VI Einen grossen Posten **englische u. französische Winter-Modewaren** offerieren wir der vorgerückten Saison wegen ohne Rücksicht der bisherigen Preise in **doppelter Breite** per Meter **2,00—2,50** Mk.

3988

ROSE & Cie.,

1002 **Westenhellweg 57—59.**

Stadtverordneten-Sitzung.

Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Rathaussaale.

Tages-Ordnung:

1. Acceptirung der transatlantischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
2. Antrag des Rechtsanwalt Reygers.
3. Antrag der Turner-Feuerwehr auf einen Beitrag zu den Kosten der Ausrüstung.
4. Prüfung der städtischen Kassenrechnung und Festsetzung der Hebegebühren für die Wasserkasse.
5. Niederschlagung zweier Kommunal-Steuerposten.
6. Austausch eines Grundstück-Parzelles.
7. Entschädigung für Reinigung des Magistrats-Bureaux.
8. Herabsetzung eines Kanons.
9. Wahl eines Wahlmannes für die Unfall- und Kranken-Versicherung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes.
10. Bewilligung eines Beitrages zur Abhaltung des Märkischen Lehrer Gesangfestes hier im nächsten Jahre.
11. Vorlage über Schlachthauszwang.
12. Mitteilungen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Hammacher.

Ausschließlich nur bare Geldgewinne
gelangen in der am **16. Januar 1894 und folgende Tage** stattfindenden Ziehung der

VI. ULMER
Münsterbau-Geld-Lotterie

1053

zur Verlosung. Gesamt-Gewinne **Bar: 342,000 Mark.**

Hauptgewinne à **75,000, 30,000, 15,000** u. s. w.

Original-Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft 4102

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Ausstellung einer Gewerbelegitimationskarte für das Jahr 1894 werden bis zum 10. Dezember d. J. auf dem hiesigen Polizeibureau entgegengenommen. Später zur Anmeldung kommende Anträge können nicht sofort Berücksichtigung finden.

Camen, 25. Nov. 1893.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Bünder Cigarren-Versand, Gustav Meyer.

Gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages, Sendungen von 500 Stück **ab einer** Versandstelle postfrei: 968

Versand ab Bünde:

Nr. **703**	Veilchen	ℳ	4,—
„ **740**	Buen aroma	ℳ	4,80
„ **716**	Maiglöckchen	ℳ	5,50
„ **724**	Reclamo	ℳ	6,—
„ **727**	Flor de Fabia	ℳ	7,—

Auswahlkistchen zu 100 Stück, von 4 Sorten je 25 Stück:
JA Ella 4,25. JF Ada 5,—.
JC El Verano 6,—.

aus verbürgt rein überseeischen Tabaken. Preis pr. 100 Stück.

Versand ab Gießen:

Nr. **761**	Hacienda	ℳ	2,70
„ **762**	Elsa	ℳ	3,20
„ **764**	Vergißmeinnicht	ℳ	3,60
„ **766**	Buen Vuelta	ℳ	4,—
„ **767**	Deliciosa	ℳ	4,40

Auswahlkistchen zu 100 Stück:
JR 4 billige Sorten 3,30
JS 4 mittlere Sorten 3,80
JT 4 bessere Sorten 4,30

Preis pr. 100 Stück.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet bietet mein Lager in

Porzellan-, Glas- und Kristallwaren

in diesem Jahre viele Neuheiten bei äußerst billigen Preisen.

J. Brombach.

Holzverkauf
Wassercourl!

Sonnabend den 9. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, wird der Herr Landwirt F. **Rumpf** in **Wassercourl** in seiner daselbst, am Kommunalwege von Wassercourl nach Wickede und Husen, an bequemer Abfuhr belegenen Holzung, im sogen. „Wassercourler Holze", **35—40 Mrn. Eichen** und **32 Mrn. Buchen,** sehr lang- und gradschaftig und bis 1 1/2 Fuß Durchmesser haltend, erstere zu Brett-, Bau-, Geschirr- und Grubenholz sehr brauchbar, letztere zu Nutz-, Geschirr- und Brennholz dienlich, nummerweise auf dem Stamme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen lassen.

Zusammenkunft beim Wirt Th. Schulte-Kemminghaus in Wassercourl oder an Ort und Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1050 Aukt.

Holzverkauf
Overberge.

Montag den 18. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, werde ich auf meinem Hofe, an sehr guter Abfuhr:

25 Stück hochstämmige, meist **schwere Eichen,**
von 40—94 cm Durchmesser, zu Brettern und Bauhölzern vorzüglich geeignet,

3 Stück lang- und gradschaftige **Eschen,**
für Wagenbauer sehr brauchbar u.

mehrere Weiden
auf dem Stamme nummerweise meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige einlade. 1044

Overberge, 1. Dezbr. 1893.

Hch. Türtmann.

Schweine-Verkauf
Kaiserau!

Mittwoch den 13. d. M., vorm. 10 Uhr werde ich an der Behausung des Wirts Schmelzer hierselbst aus Auftrag

ca. 50 Stück große und kleine Faselschweine

gegen Barzahlung und Kreditt zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 1. Dezember 1893.

Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Täglich frische
Makronen-Spekulatien,
sowie
Rheinische Spekulatien
empfiehlt 1008
Wilh. Rumpf,
Bäckerei und Konditorei

Trockene Zwiebeln, saure Aepfel, roten Kappus,
sowie auch
Roggenstroh
ist in kleinen Partien von 20 ₰ zu haben beim Händler
A. Färber
in Camen, Kampstraße No. 12.

Bettfedern-Fabrik
... Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, ... Nachnahm (nicht unter 10 M.) ... allende **Bettfedern,**
... Pfd. M. 0,85 **Halbdaunen,** Pfd. M. 1,25,
... Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
... **Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
... diesen Daunen genügen ... zum größten Oberbett.
... wird nicht berechnet.
587 2795

Rübenkraut
in feinster Qualität empfiehlt billigst
J. Brombach.

Mordanschläge gegen Kaiser und Reichskanzler.

Am Sonntag ist auf den Reichskanzler Grafen Caprivi ein Attentatsversuch durch Uebersendung einer Höllenmaschine aus Orleans gemacht worden. Im Dienstzimmer des Adjutanten wurde unter den täglichen Eingängen ein Brief aus Orleans, datirt vom 23. November, abgegeben nebst einem Holzkästchen in Größe eines Visitenkartenkartons, das eine Länge von 6 und eine Höhe von 2 Zoll hatte. Major Ebmeyer, der stets die eingehenden Sendungen durchsieht, öffnete zuerst den Brief, der als Inhalt des Kästchens ein „Muster einer erstaunlichen Art von „Radieschensamen" bezeichnete. Als Major Ebmeyer mit einem Taschenmesser das Kästchen zu öffnen versuchte, fielen ihm aus den Fugen des zuerst nur leicht angehobenen Holzdeckels einige Körner des angeblichen Radieschensamens in die Hand, die er bei näherer Untersuchung als Schießpulver feststellte. Hierdurch wurde sofort der Verdacht erweckt, daß es sich um eine Höllenmaschine handle, und die unter Zuhilfenahme der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab in der That auch die Bestätigung jenes Verdachts. Nur durch das zufällige Herausstreuen des Pulvers ist eine Katastrophe verhindert worden. In der Schachtel war durch Gummibändchen ein Bolzen zurückgehalten, der bei dem gänzlichen Oeffnen auf eine Kapsel geschlagen hätte, unter welcher eine fingerlange mit Explosivstoff gefüllte Patrone lag.

Die Untersuchung ist natürlich sofort eingeleitet worden; jedoch fehlt bisher von dem Absender noch jede Spur. Man nimmt nur an, daß derselbe mit den Gewohnheiten des Grafen Caprivi genau vertraut ist; Graf Caprivi ist nämlich ein großer Gartenfreund und pflegt selbst anzuordnen, welche Sämereien in seinem Garten verwandt werden sollen.

Zugleich berichtet die offiziöse Mitteilung die weitere Thatsache, daß eine **ganz gleiche Sendung**, ebenfalls aus Orleans, mit einem Begleitschreiben desselben Wortlautes und Datums am vergangenen Sonntag **unter der Adresse des Kaisers** in Berlin eingetroffen und an das Geheime Zivilkabinet abgegeben worden ist. Auch hier hat ein glücklicher Zufall rechtzeitig Argwohn erregt und die Wirkung der Explosions-Maschine vereitelt.

Anläßlich der Attentatsversuche auf den Kaiser und den Reichskanzler durch die Uebersendung der Höllenmaschinen sind von der französischen Regierung mehrere höhere Polizeibeamte nach Orleans beordert worden, um dort eingehende Untersuchungen vorzunehmen. Bisher sind aber alle Haussuchungen bei bekannten Anarchisten erfolglos geblieben. Die Polizei teilt mit, das kürzlich deutsche Anarchisten nach Orleans gekommen sind und sich am Ankleben anarchistischer Maueranschläge beteiligt haben. In Orleans ist man, nach einer Privatmeldung der „Voss. Ztg.", überzeugt, daß der Anschlag von keinem Franzosen herrührt.

Von allen Seiten sind dem Kaiser und dem Reichskanzler Glückwünsche zur Abwendung der drohenden Gefahr zugegangen, so von den deutschen Fürstenhöfen, vom Kaiser von Oesterreich, König von Italien u. a. m. Mit dem Reichskanzler hatte der Kaiser am Mittwoch eine mehr als einstündige Unterredung über die Attentatsversuche.

Ueber die Konstruktion der Höllenmaschinen, die an den Kaiser und den Reichskanzler geschickt waren, und die nachher dem Polizeipräsidium übermittelt worden sind, werden folgende nähere Angaben gemacht: Die äußere Hülle bildet ein Holzkasten, der genau die Form eines Dominokastens hat und auch mit einem Deckel versehen ist. An der einen schmalen Seite des Kastens liegt ziemlich am Boden eine mit Nitroglycerin gefüllte Messinghülse, die unten ein kleines Loch hat und vorn mit einem gewöhnlichen Zündhütchen versehen ist. Die Patrone war von losem Pulver umgeben. Dem Zündhütchen gegenüber ist in einer Holzführung ein hölzerner Bolzen angebracht, dessen Spitze mit einem Nagel versehen ist. Der Bolzen steht mit zwei Gummischnüren in Verbindung, die rechts und links von der Patrone in dem Holzkasten befestigt sind und das Bestreben haben, den Bolzen, wie bei einer Armbrust, vorzuschnellen und mit dem Nagel genau das Zündhütchen zu treffen. Durch einen an der inneren Seite des Deckels befindlichen Ansatz wurde der Bolzen zurückgehalten und die Gummischnüre gleichzeitig gespannt. Beim Abnehmen des Deckels sollte der Bolzen frei werden und durch die Kraft der Schnüre auf das Zündhütchen stoßen. Dieses sollte das Pulver entzünden und dann die Explosion des Sprengstoffes herbeiführen. — Uebrigens scheint das Begleitschreiben nicht von einem Franzosen herzurühren, weil die Fehler in dem Briefe anderer Art sind, als sie vielleicht ein geborener Franzose machen würde.

Nach einem vom Hofbüchsenmacher Foerster der Polizei eingereichten Gutachten war der Kegel, auf dem das Zündhütchen saß, nadelscharf zugespitzt. Da ferner der Explosivstoff, mit dem das Zündhütchen gefüllt war, demjenigen ähnlich zu sein scheint, den die frühere Zündnadelpatrone hatte, so würde der von den Gummischnüren zurückgeschnellte Bolzen zur Entzündung des Pulvers ausgereicht haben. Ferner steht jetzt fest, daß das Pulver, das frei im Kasten lag, mit Nitroglycerin gemischt war. Major Ebmeyer hatte bereits eine dahingehende Befürchtung ausgesprochen, weil das von ihm in dem Aschbecher entzündete Pulver eine bedeutende Stichflamme ergeben hatte. Bezüglich der Gesamtladung des Kästchens ist nunmehr mit Sicherheit anzunehmen, daß sie nicht blos ausgereicht hätte, den Oeffner des Packets zu zerreißen, sondern auch noch Schaden an dem Gebäude zu verursachen.

Der Hofbüchsenmacher Förster öffnete das Kästchen welches die Höllenmaschine enthielt, indem er es 18 Stunden in Wasser gelegt und zwischen eine Kopierpresse eingeklemmt hatte, durch eine Schnur, welche er daran befestigte und mittelst dieser vom Nachbarzimmer aus den Deckel langsam ablöste.

Deutschland.

— **(Aus dem Reichstage.)** Am Montag begann der Reichstag die erste Beratung des Reichshaushalts, die schließlich bis Dienstag vertagt wurde. Die Debatte leitete der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky ein. Das vorletzte Etatsjahr wird einen kleinen Ueberschuß aufweisen, für das laufende Jahr wird ein Ueberschuß von 1½ Millionen berechnet. Für das neue Etatsjahr ist infolge der Mehrausgaben eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 38½ Mill. erforderlich. Ausführlich legt der Staatssekretär dar, daß infolge der wachsenden Bedürfnisse des Reiches auch eine Erhöhung seiner Einnahmen unvermeidlich ist. Es sei unmöglich, alles auf die Einzelstaaten abzuwälzen, vielmehr müsse das Reich von jenen emanzipiert werden. Abg. Fritzen (Ztr.) bedauert die schlechte Finanzlage, die manche heilsame Reform verhindere. Redner findet die Neuforderungen für die Kolonieen sehr hoch und kommt dann auf den Spielerprozeß in Hannover, er wünscht Einschränkung des Totalisators, sowie Bescheid, welche Ausdehnung unsere Kriegsmarine eigentlich gewinnen solle. Deutschland habe nicht soviel Geld, um noch eine Schlachtflotte auf offenem Meere zu unterhalten. An die Tilgung der 2 Milliarden starken Reichsschuld müsse entschieden gedacht werden. Bei der Steuerreform wolle seine Partei nicht mitwirken, obwohl sie die neuen Ausgaben nicht bewilligte. Abg. Bebel (Soz.) verurteilt die Kolonialpolitik, die gar nichts einbringe. Für die Militärvorlage sei nicht die Mehrheit der Stimmen bei den letzten Wahlen abgegeben. Redner meint, ob die im Hannoverschen Spielerprozeß bloßgestellten Offiziere wohl noch ihrer Aufgabe gewachsen seien und wird infolge von Bemerkungen über das Offizierkorps vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Die Verwendung großer Kavalleriemassen bei den Manövern gegen Infanterie nütze gar nichts, im Ernstfalle würde ja kaum ein Mann übrig bleiben. Auch die Marine leiste zu wenig. Die Steuern im Reiche seien ungeheuer gestiegen, und nun sollten auch wieder die Kosten der neuen Militärvorlage den breiten Massen aufgepackt werden. Der Minister, der die neuen Steuerprojekte bringt, war vor 40 Jahren ein Führer der Kommunisten, er scheint auch jetzt noch den Mittelstand ruinieren zu wollen. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf weist die Angriffe auf das Offizierkorps aus Anlaß des Spielerprozesses als übertrieben zurück. Das seien doch nur einzelne Fälle gewesen, die man agitatorisch ausbeute. Finanzminister Dr. Miquel tritt ebenfalls Bebel entgegen, worauf die Weiterberatung bis Dienstag vertagt wird.

Am Dienstag wurde die erste Beratung des Reichshaushalts fortgesetzt. Es war aber fast nur von den neuen Steuervorlagen die Rede. Finanzminister Dr. Miquel legte dar, daß sich eine direkte Einkommensteuer zur Deckung des Mehrbedarfs nicht empfehle, zudem drückten die direkten Steuern die Familienväter mehr, als die indirekten. Der Minister verteidigte Tabak- und Weinsteuer sehr entschieden, in anderen Ländern werde das fünf- und sechsfache unserer Tabaksteuer erhoben. Abg. Richter (freis.) meinte, die neuen Steuergesetzentwürfe seien gar nicht notwendig, und dienten nur zur Plusmacherei. Man solle die Liebesgabe für die Brenner abschaffen. Redner streifte den Hannoverschen Spielerprozeß, forderte Ermäßigung der Militär- und Marine-Ausgaben im Etat und sprach gegen die Kolonialpolitik und die Höhe des Pensionsfonds. Bei uns gäbe es heute nicht weniger als 783 pensionierte Generale. 3600 dito Stabsoffiziere und 33 dito Admirale. Die ganze geplante neue Finanzpolitik sei verfehlt, seine Partei könne nicht dafür stimmen. Staatssekretär Graf Posadowsky und Finanzminister Miquel treten einzelnen Ausführungen des Abg. Richter entgegen. Abg. Frege (kons.) spricht seine Freude über das Mißlingen des gegen den Reichskanzler geplanten Attentates aus und ist damit einverstanden, daß im Etat die strengste Sparsamkeit obwalte, besonders bei den Bauten. Statt der neuen Steuervorschläge wünscht der Redner ein Rohspiritusmonopol, oder eine Inseratensteuer. Ausführlich schildert Redner die Notlage der Landwirtschaft und wünscht Uebergang zur Doppelwährung. Die Vertagung wird beschlossen. Ein Antrag des Abg. Böckel, morgen über die beantragte Haftentlassung des Abg. Ahlwardt zu verhandeln, wird abgelehnt.

Die Etatsdebatte im Reichstage wurde am Mittwoch fortgesetzt, zunächst durch eine Rede des Abg. Herrn Möller-Dortmund. Derselbe versuchte dem Abg. Richter eine unrichtige Schätzung der preußischen Eisenbahneinnahmen nachzuweisen. In bezug auf den Gesetzentwurf über die Finanzreform sei die nationalliberale Partei der Meinung, daß man klüger handele, in diesem Jahre davon Abstand zu nehmen. Was die einzelnen Steuerprojekte betrifft, so hob Redner hervor, daß in dieser Beziehung verschiedene Ansichten auch in der nationalliberalen Partei vertreten sind. Es gebe dort Freunde der Tabakfabrikatsteuer und bedingte Gegner wie der Abg. Möller selbst. Die Weinsteuer und der Quittungsstempel finden Befürwortung und Widerspruch. Es gebe auch Nationalliberale, die andere Steuern für besser halten als die vorgeschlagenen. Darunter seien wieder Freunde einer Reichserbschaftssteuer, einer Wehrsteuer und Freunde von noch unbekannten Luxussteuern. Abg. Haußmann hielt namens der Süddeutschen Volkspartei noch eine gründliche Nachlese zu den früheren Reden von Bebel und Richter, indem er zugleich die Erwiderung des Finanzministers Miquel und des Schatzsekretärs gegen die Rede Richters vom vorigen Tage einer scharfen replizierenden Kritik unterwarf. Der Standpunkt der Süddeutschen Volkspartei deckt sich in der Hauptsache mit demjenigen der Freisinnigen Volkspartei. Die kleinere Gruppe verhält sich ebenfalls ablehnend gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Finanzregelung und verlangt eine Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage in erster Reihe durch Aufhebung der Liebesgaben für die Brenner. Herr Miquel kam zum zweiten und dritten Male auf die am vorigen Tage stattgehabten Reden der Abgg. Bebel und Richter zurück. Abg. v. Kardoff sprach für die Steuervorlagen. Besonders empört war er einerseits auf die offiziöse Presse wegen ihrer Angriffe auf den Bund der Landwirte, andererseits auf die Freisinnigen wegen ihres Verlangens nach Beseitigung der Liebesgaben für die Brenner. Abg. Rickert gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Steuern abgelehnt und an ihre Stelle eine Reichseinkommensteuer treten würde. Der Redner suchte bei dieser Gelegenheit nochmals seine Zustimmung zur Militärvorlage zu rechtfertigen. Die weitere Debatte wurde auf Donnerstag vertagt.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die erste Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1894/95 fort. Abg. Zimmermann (Antis.) meint, die Regierung vernachlässige die Interessen des Mittelstandes. Redner bekämpft die Steuerprojekte und befürwortet eine schärfere Heranziehung der Börse, eine progressive Erbschafts- und Einkommensteuer. Abg. Liebknecht (Soz.) wendet sich gegen den Antisemitismus. Nicht die Juden seien der Feind der Bauern und Handwerker, sondern der Kapitalismus. Mit den Attentaten gegen den Reichskanzler und den Kaiser habe die Sozialdemokratie nichts zu thun, denn sie betrachte jedes Attentat als Wahnsinn oder als gemeines Verbrechen. Der Anarchismus komme nur in solchen Ländern vor, wo eine gesunde sozialistische Bewegung nicht existiere. Redner erwähnt schließlich den vom „Vorwärts" veröffentlichten Runderlaß des Ministerpräsidenten Botho Grafen zu Eulenburg, betreffend die Bekämpfung der Sozialdemokratie. (Siehe an anderer Stelle d. Bl.) Der Erlaß beweise, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert werde. Reichskanzler Graf v. Caprivi erklärt, die Reden der Abgg. Zimmermann und Liebknecht zeigten, wie wenig Weisheit oft die im Reichstage gehaltenen Reden enthielten. Solche agitatorischen Reden seien sehr beklagenswert. Die Sozialdemokraten haben den Anarchismus großgezogen. Erst kamen die „Alten", dann die „Jungen" und dann die „Anarchisten". Für das, was durch letztere geschieht, sind Sie verantwortlich. Lieber gar keine Armee, als eine schlechte im Sinne des Herrn Liebknecht. Bezüglich der Bemerkung des Abg. Zimmermann, daß allen Parteien der Vorwurf der Demagogie gemacht sei, so habe ich zu erwidern: ich warnte im vorigen Winter die Konservativen vor dem demagogischen Antisemitismus. Bezüglich der Steuergesetze kann ich versichern, daß wir die beiden Gesichtspunkte, keine Schädigung der Landwirtschaft, keine Belastung der schwächeren Schultern, nie aus den Augen verloren haben. Wie weit dies ausführbar ist, ist freilich eine andere Frage. Daß wir Versprechen nicht vergessen haben, zeigt sich bei den neuen Steuern. Die Tabaksteuer ist nicht die alte Gewichtssteuer, die ungerecht wirkte, weil sie den billigen dem teuren Tabak gleich belastete. Die Börsensteuer ist gegen den früheren Entwurf verschärft. Die Weinsteuer belastet besonders die Wohlhabenden. (Beifall.) Nachdem noch der Abg. Plötz (Bund der Landwirte), sowie Förster (Antis) gesprochen haben, wird die Debatte geschlossen. Die Hauptteile des Etats werden an die Budgetkommission überwiesen. Freitag 1 Uhr: erste eventl. zweite Beratung des Jesuitenantrags.

— **Einen Erlaß des Ministers** des Innern vom 29. Juli 1886 an die Regierungspräsidenten, welcher die Notwendigkeit der Bekämpfung der Sozialdemokratie, namentlich auf dem flachen Lande, mit allen zulässigen Mitteln betont und die Wege andeutet, wie die Bekämpfung zu handhaben sei, veröffentlicht der Vorwärts. Der Erlaß empfiehlt Aufklärung, Belehrung, Pflege der persönlichen Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen und Heranbildung geeigneter Arbeiter, um der sozialdemokratischen Agitation sich erwehren zu können. Sämtliche Behörden, insbesondere die Landräte sollen alle dergleichen Bestrebungen fördern.

— **Die Reichspartei** brachte im Reichstage einen Antrag ein auf Vorlegung eines Gesetzenwurfs behufs Errichtung von Handwerkerkammern, Einbringung des Befähigungsnachweises durch eine längere Ausbildung als Lehrling und Geselle und Einschränkung der Gefängnisarbeit.

— **Zum Jesuitenantrag** der Zentrumspartei wird die freikonservative Partei eine kurze ablehnende Erklärung verlesen. Auch die konservative Partei wird mit kurzen Worten ihren ablehnenden Standpunkt begründen.

— **Der Fahrkarten-Schwindel,** der zur Verhaftung einer großen Anzahl Bahnbediensteter geführt hat, soll, wie eine Berliner Korrespondenz vernimmt, zu einer Neugestaltung des Fahrkartensystems Veranlassung geben. Im Eisenbahnministerium ist man augenblicklich damit beschäftigt, Erhebungen anzustellen, welche auf eine grundlegende Aenderung nach dieser Richtung hin abzielen. Diese Ermittlungen dürften kaum vor dem kommenden Frühjahr beendet sein. Auch im Tarifwesen sollen Umgestaltungen bevorstehen. Die betreffende Korrespondenz spricht sogar von einer „Art Zonentarif." Hier scheint ihr die Phantasie mit den Thatsachen durchgegangen zu sein.

Ausland.

Frankreich.

— **Die Polizei** fand in Arras und Marseille eine große Menge Dynamit und Stoff, dasselbe zu bereiten. Bei einem Grubenarbeiter wurden 8 Dynamitpatronen, 13 Zündhüte und 200 Meter Lunte gefunden. In St. Etienne wurde gestern eine Dynamitniederlage in die Luft gesprengt. Die Wächter sind getötet.

Großbritannien.

— **(Bergarbeiterstreik.)** In Schottland feiern 30000 Bergarbeiter. 12000 haben die Arbeit mit Lohnerhöhung wieder aufgenommen.

Rußland.

— **(Russische Barbaren.)** Der Voss. Ztg. wird aus Kowno gemeldet: Auf Befehl der russischen Regierung sollte die katholische Kirche in Krosche im Gouvernement Kowno geschlossen werden. Die Gläubigen blieben deshalb Tag und Nacht in der Kirche versammelt. Des nachts drangen jedoch Truppen unter Anführung des Gouverneurs ein und hieben mit blanker Waffe auf die Leute los. 20 Personen wurden getötet, viele hundert verwundet. Eine große Anzahl sind bei der Verfolgung durch Kosacken im Flusse ertrunken. Einige hundert Leute sind verhaftet, sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Westfalen und Rheinland.

+ **Camen. (Kränzchen.)** Ganz vorzüglich amüsieren dürften sich am Sonntag abend die Teilnehmer des in der Turnhalle stattfindenden Kränzchens. Wie immer, haben auch diesmal die Leiter der vom Turnverein zu Camen arrangierten Festlichkeiten Sorge getragen, daß sich jeder nach Herzenslust amüsieren kann, und es darf hier wohl vorher ausgeplaudert werden, was es alles giebt: Es wird geturnt, gespielt, getanzt und die Tanzpausen werden wie sonst durch theatralische Aufführungen usw. ausgefüllt, jedoch mit dem Unterschied, daß diese Unterhaltung diesmal nicht von den Vereinsmitgliedern ausgeführt wird (dieselben dürfen sicherlich auch wohl einmal Zuhörer sein), sondern von dem zur Zeit hier gastierenden Norddeutschen Novitäten-Ensembles bereitwilligst übernommen ist. Einakter, Couplets, Duetts und dergleichen werden sich aneinanderreihen und es wäre somit für die schönste Unterhaltung aufs beste gesorgt. Die Parole für Sonntagabend ist also für die Mitglieder des oben genannten Vereins: „Auf zur Turnhalle!"

Camen. (Massenpetition.) Unsere Leser interessiert es jedenfalls, daß eine nicht unerhebliche Steuererhöhung dem Tabak zugedacht ist. Um nun diese Verteuerung eines, man möchte sagen fast notwendigen Genußmittels wenn möglich abzuwenden, hat sich in Hamburg ein Petitions-Komitee gebildet, das an allen Orten Deutschlands Listen auslegen läßt, worin ein jeder seinen Namen schreiben kann, der mit der Verteuerung seines Tabaks oder seiner Zigarre nicht einverstanden ist. Nur eine Massenpetition kann Erfolg haben. Unsern Lesern sei deshalb hierdurch mitgeteilt, daß auch in der Expedition dieses Blattes eine Liste ausliegt und ist jedermann hierdurch eingeladen, seinen Namen einzuzeichnen, sofern er mit dem Zweck, den diese Petition erreichen soll, einverstanden ist.

*** **Camen. (Weihnachtsferien.)** Die von der Königl. Regierung zu Arnsberg unterm 8. März 1887 für den ganzen Regierungsbezirk erlassene neue Ferienordnung bestimmt, daß an den Volksschulen die Weihnachtsferien mit dem 24. Dezember beginnen und mit dem 2. Januar endigen, so daß der Unterricht am 3. Jan. wieder anfängt.

* **Camen,** 2. Dez. **(Verpflegungsstationen.)** Im Regierungsbezirk Arnsberg waren im Rechnungsjahre 1892/93 (vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893) im ganzen 28 Verpflegungsstationen vorhanden, von denen die zu Unna die meisten Pfleglinge beherbergt hat, nämlich 6010. Dann folgt Dortmund mit 5621, Hamm mit 5157, Arnsberg mit 4146 usw. Bochum hatte 2418, Witten 1795, Schwerte 1465, Soest 2960 Pfleglinge. Die größte Ausgabe hatte Hamm aufzuweisen 5256 Mk., Dortmund verausgabte 5123 Mk., Unna 5025 Mk., Bochum 2164 Mk., Soest 2960 Mk. Auf sämtlichen Stationen, mit Ausnahme einer, wurde die Verpflegung auf Grund vorheriger Arbeitsleistung gewährt. Ohne Arbeitsleistung erfolgte die Verpflegung in Werl, wo jedoch für 1161 Durchreisende nur 276 Mk. verausgabt wurden.

* **Camen,** 2. Dez. **In Betreff der Eisenbahn-Fundsachen** fordert die Königl. Eisenbahn-Direktion die Eigentümer derjenigen Gegenstände, welche in den Bezirken der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Köln (linksreinische und rechtreinische) und Elberfeld in der Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 30. September d. J. aufgefunden worden sind, auf, ihre Ansprüche bis zum 1. Januar 1894 bei dem Fundbureau zu Köln, Altes Ufer, geltend zu machen. Die bis dahin nicht zurückgeforderten Gegenstände werden am 17. Januar 1894 nach Maßgabe des § 39 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands öffentlich versteigert werden.

* **Camen,** 2. Dez. **(Radfahrerkrankheiten.)** Die jüngste Nummer der med. Fachschrift „Aerztlicher Praktiker" enthält einen Aufsatz des praktischen Arztes Dr. Winckler über das bei der stetigen Zunahme des Radfahrersports sehr aktuelle Thema: Radfahrerkrankheiten. Abgesehen von den Verletzungen durch Sturz, sind Rückenmarks-Erschütterungen, vor allem Spinal-Irritationen, Lungenblutungen und Hypertrophie des Herzens, zumal bei Wettfahrten, nicht selten. Allerdings treten diese durch heftige Vibrationen des Radgestelles hervorgerufenen Erscheinungen seit Einführung des pneumatischen Radbelages weniger häufiger auf. Dr. Winckler erwähnt auch der infolge von Durchnässungen bei Fahrten im Regen entstehenden rheumatischen und katarrhalischen Erkrankungen, sowie der durch den steten Druck erzeugten Affektionen der Beckenorgane. Schließlich warnt Dr. Winckler davor, Kinder und junge Leute, deren Knochenwachstum noch nicht vollendet ist, radfahren zu lassen; bei diesen Individuen begünstigt dieser Sport Verkrümmungen der Wirbelsäule und Herzaffektionen. Dr. Winckler wendet sich zugleich gegen das Krummsitzen der Radfahrer, welche damit die Distanzreiter imitieren wollen, und empfiehlt die hohe Stellung der Lenkstange und der dadurch bewirken Geradhaltung des Oberkörpers.

= **Camen,** 2. Dez. **(Selbstmordversuch.)** Vorgestern machte die Ehefrau B. zum wiederholten male einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Glücklicherweise wurde sie noch früh genug wieder losgeschnitten. Zerrüttete Familienverhältnisse, an denen die fleißige und häusliche Frau kein Verschulden trägt, scheinen die Bedauernswerte schließlich in einen Zustand gebracht zu haben, in dem ihr die genügende Einsicht in das Verbrecherische ihrer That mangelt.

s **Camen,** 2. Dez. **(Unfälle im Bergbau.)** Auf Schacht II der Zeche „Königsborn" erlitt der Bergmann Wilh. Reck aus Camen einen Bruch des rechten Unterschenkels. Daselbst geriet der Hauer Karl Löbbe aus Heeren mit dem linken Arm zwischen Wagen und Zimmerung, wobei der Arm schwer verletzt wurde.

Heeren, 1. Dez. **Die Diphtheritis** tritt hier mit ungewöhnlicher Heftigkeit auf. Außer den vielen Erkrankungen sind schon verschiedene Todesfälle zu verzeichnen. Da die Geschwister der erkrankten Kinder die Schulen nicht besuchen dürfen, zeigen letztere einen äußerst schwachen Besuch.

* **Pelkum. (Versammlung.)** Am vergangenen Samstag fand in dem Saale des Wirts Schimmelschulze hierselbst die letzte diesjährige Versammlung des landwirtschaftlichen Lokal-Vereins Pelkum statt, zu welcher die Mitglieder trotz der Ungunst des Wetters sehr zahlreich erschienen waren. Da der von dem Direktor Geibel in Dortmund, welcher am Erscheinen plötzlich verhindert warden war, in Aussicht gestellte Vortrag ausfallen mußte, sprach statt dessen der Herr Vereins-Vorsitzende über ein anderes Thema.

Soest, 2. Dez. **(Wilddiebe.)** Schon seit einiger Zeit wurde in der Jagd bei Opmünden, welche an einen hiesigen Herrn verpachtet ist, von mehreren Personen gewilddiebt, ohne daß es bisher gelang, der Jagdfrevler habhaft zu werden. Am Sonntag wurde dem Jagdpächter mitgeteilt, daß in seinem Jagdrevier wederum gejagt würde. Mit einem berittenen Gendarm, dem sich mehrere andere Personen zu Fuß und zu Pferde anschlossen, begab man sich in das Revier. Bald nernahm man Schüsse, die Jagd auf die Frevler begann und endete mit der Festnahme von drei Wilddieben. Wie wir vernehmen, hat man es mit bereits vor kurzem wegen Jagdfrevel Bestraften zu thun. Diesmal werden die Herren wohl kaum mit einem gelinden Strafmaß abkommen.

Dortmund, 1. Dez. **Der Volksanwalt Carl Wilh. Tölke,** der Führer der hiesigen Sozialdemokraten ist gestern gestorben. „Papa Tölke", — wie er hier im Volksmunde hieß — erreichte ein Alter von 76 Jahren.

Dortmund, 28. November. **(Strafkammer.)** In die verkehrte Gesellschaft geriet am Abend des 25. Juni ds. Js. der aus Homberg in Hessen zum Besuche eines Schwagers hierselbst eben mit der Bahn angekommene Arbeiter Wilh. Bornstein mit seinem Landsmann, dem Zimmerarbeiter Aug. Ibehr. Zwei Leute, die sie nach der Oestermärschstraße fragten, gingen freundlichst mit ihnen. Plötzlich merkte Bornstein, daß ihm die Uhr aus der Tasche verschwand und ehe er noch zugreifen konnte, liefen beide Begleiter davon Der eine wurde jedoch gefaßt und zu dem Schwager des Bornstein mitgenommen. Hier fand man zwar nicht die Uhr, diese hatte er im Weglaufen seinem Kumpan zugesteckt, aber er war derjenige, der mit Bornstein Arm in Arm gegangen war und an einem bei ihm gefundenen Messer fand man noch kleine gelbe Metallteilchen vom Durchschneiden der Kette. Der Dieb war der Zimmermann Johann Styra aus Scheliz (Oberschlesien) und als der Genosse wurde der Arbeiter Theodor Epmann aus Hörde ermittelt. Heute leugneten beide Angeklagten, wurden jedoch überführt. Mit Rücksicht auf mehrfache Vorstrafen erhielt Styra 1½ Jahr, Epmann 9 Monate Gefängnis, auch wurden Beiden die Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Auf die Strafe kamen 3 Monate der Untersuchungshaft zur Anrechnung.

+ **Brackel,** 30 Nov. **Eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse** des Amtes Brackel fand heute hier im Lokale des Herrn Rosenberg statt. Die Angelegenheit betr. Festsetzung der Kosten der ärztlichen Behandlung von Mitgliedern auswärtiger Krankenkassen, welche im Amte Brackel wohnhaft sind, wurde Herrn Landrat von Rynsch die Entscheidung unterbreitet. Die Ortskrankenkasse zu Dormund weigerte sich nämlich, die gesamten entstandenen ärztlichen Kosten zurück zu zahlen. Die Beschlußfassung über die Festsetzung des Zeitpunktes der Versetzung eines Kassenmitgliedes in eine höhere Klasse wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch folgende ersetzt: als Arbeitgeber Herr Kesselfabrikant Schäfer-Cörne und als Arbeitnehmer die Herren Buchhalter Wolters- und Werkmeister Kulemann-Cörne. Die Beschlußfassung über freie Aerztewahl für Augenkranke ergab, daß neben dem bisherigen Kassenarzt Herrn Dr. Hallermann zu Dortmund auch noch die Herren Dr. Fischer und Dr. Schmitz zu Dortmund seitens der Mitglieder der Kasse konsultiert werden können. Ein Antrag auf Gewährung der halben Kurkosten für die Familienmitglieder der Kassenmitglieder fand dahin seine Erledigung, daß beschlossen wurde, jedem verheirateten Kassenmitgliede 6 Mark als Beitrag zur Deckung der eventuellen Kosten ärzlicher Behandlung der Familienangehörigen aus der Kasse zu gewähren, auch an solche, welche nicht im Kassenbezirk ansässig sind. Zuletzt wurden in die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung folgeude Herren gewählt: Wolters-, Hasenjäger-Cörne, Jöster-Asseln, Klöpping-Wickede, Biederbeck-Asseln.

s **Brünninghausen. (Treibjagd.)** In dem Freiherrlich von Nombergschen Forstschutzbezirke Brünninghausen fand am 27. d M. bei gelindem Frostwetter eine Treibjagd statt, bei der auf einer gesamt Flächengröße von 100 Hektar 400 Stück Wild (Hasen u. Fasanen) geschossen wurden. Ein derartig günstiges Resultat dürfte die industrieeiche Mark wohl seit Jahrhunderten nicht aufzuweisen haben.

× **Hörde,** 1. Dez. **(Erhängt.)** Der Knecht Gottlieb Klötzing von hier, welcher bis zum 27. vor. Mts. beim Fuhrunternehmer Mohri in Diensten stand, hat im Kapellenwäldchen zu Hacheney seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. K. hatte sich während des Tages vergeblich nach Arbeit umgesehen und scheint Verstimmung hierüber der Anlaß zu der unglückseligen That gewesen zu sein.

— 1. Dezember. **Von einem schweren Unglück** wurde der Fabrikarbeiter Josef Engels von Berghofen betroffen, indem ihm eine Kokille aufs linke Bein fiel und dies zerschmetterte, sodaß eine Amputation desselben sofort erfolgen mußte. Der so schwer Verletzte, welcher verheiratet ist, konnte seine Mutter, die als Leiche über der Erde stand, nicht einmal zum Kirchhof begleiten.

Iserlohn, 2. Dezbr. **Wiederum hat ein Sohn** hiesiger Stadt, der seiner Dienstpflicht auf der Kaiserlichen Marine genügte, in Ausübung seines Dienstes sein Leben lassen müssen. Wie der Witwe des Kreisboten Nöth auf dem Ackenbrock hierselbst durch ein Schreiben des Kapitänleutnants Grafen Heinrich Moltke mi geteilt wurde, hat deren auf dem Kreuzer „Falke" stationierter Sohn Heinrich bei der Löschung einer Ladung seinen Tod in den Wellen gefunden. Alle Rettungsversuche waren vergeblich und auch der Leichnam konnte bisher nicht aufgefunden werden. Der bedauernswerten Mutter wurde bereits früher ein Sohn auf ähnliche Weise entrissen.

Siegen, 29. Nov. **(Betriebseinstellung.)** Die Eisensteingrube Thalsbach bei Eiserfeld hat ihrer ganzen Belegschaft, noch aus 47 Mann bestehend, die Arbeit gekündigt, weil sie wegen der unlohnenden Eisenstein-Preise den Betrieb gänzlich einstellen will.

Düsseldorf, 1 Dez. **(Ueberfall.)** Der Förster Jonen traf gestern auf seinem gewohnten Rundgang durch die Waldungen des Herrn Grillo bei Gerresheim eine Frau mit Holzsammeln beschäftigt. Während nun der Förster die Frau dieserhalb anhielt, drangen plötzlich 6 Männer auf ihn ein, warfen ihn zu Boden, erschossen mit der dem Förster entrissenen Flinte dessen Jagdhund und banden alsdann den Förster mit Stricken an einen Baum fest, sodaß er sich kaum zu rühren vermochte. Die Kerle entfernten sich dann und überließen den also Gefesselten in dieser hilflosen Lage seinem Schicksale. Die Frau des Försters, durch das Ausbleiben ihres Gatten beunruhigt, begab sich alsdann auf die Suche nach ihrem Gatten, mit einer Begleiterin in den Wald, wo sie den Armen am späten Abend ermattet vorfand und befreite. Von den Unholden hat man bisher nicht die geringste Spur.

Köln, 2. Dezbr. **(Unglückliche Nachenpartie.)** Bei dem stürmischen Wetter der letzten Tage unternahm eine Gesellschaft von 5 Personen unterhalb unserer Stadt eine Nachenpartie. In der Nähe von Stammheim geriet der Kahn in die Wellen eines bergwärts fahrenden Schleppdampfers, ersterer schlug um und überlieferte die leichtfertigen Insassen den Fluten. Von dem Dampfer aus leistete man sofort Hilfe und rettete vier Personen, eine ertrank in den hochgehenden Wogen. Wie es heißt, ist der Verunglückte verheiratet, aus Süddeutschland gebürtig und verweilte seit einigen Tagen bei hiesigen Verwandten auf Besuch.

Vermischtes.

— **Das Opfer einer unsinnigen Wette** ist in voriger Woche der 18jährige Sohn des an der Köpenicker Chaussee in Berlin wohnenden Schiffseigentümers Jonas geworden. Der leichtsinnige hatte in einer Schifferkneipe in der sog. Bauernheide um 10 Mark gewettet und sich erboten, in einem Zeitraum von 10 Minuten vier große Weißen, sechs Seidel und vier große Nordhäuser auszutrinken. Schon hatte er zwei Weißen „wie Wasser" getrunken, zwei große Nordhäuser „aufgesetzt" und die erste Lage bayrischen Bieres verzehrt, als er aber die dritte große Weiße zur Hälfte ausgetrunken, stürzte er mit mit lautem Aufschrei zu Boden und wand sich in krampfhaften Zuckungen, wobei ihm das Blut aus Mund und Nase drang. Auf Anordnung des Arztes wurde der Unglückliche nach einem Krankenhause geschafft, wo er bald darauf starb.

— **Ein mit 13 Arbeitern besetztes Boot** wurde am Freitag Abend bei Bredow auf der Oder von einem Dampfkahn überrannt. Vier Arbeiter ertranken. Das Boot hatte keine Laterne geführt.

— **Das zur Ausstellung nach Chikago** geschickte Wikingerschiff ist auf der Rückfahrt von dort nach Christiania kläglich zu Grunde gegangen. Im Golf von Biskaya wurde es vom Sturme überrascht und ging unter. Die Mannschaft wurde von dem Adria-Dampfer „Deak" gerettet.

— **Eine eiserne Kiste mit Silbermünzen** aus der Regierungszeit Alexanders des Großen ist durch den Taucher im Hafen von Salonichi gehoben worden. Die Münzen zeigen auf der Vorderseite das Bildnis Alexanders des Großen, der in der Rechten das Szepter und in der linken einen Vogel hält. Das Museum in Athen hat den größten Teil dieser Münzen angekauft.

— **Bei einem Handgemenge,** das sich in Haskiöi in Südbulgarien zwischen 5 Offizieren und einer Anzahl von Fiakerkutschern und Kartenspielern entspann, wurde einer der letzteren, wie es in der Meldnng der „Voss. Ztg." heißt, an Ort und Stelle durch Säbelhiebe zerstückelt, drei andere schwer verwundet. Von din Offizieren blieben zwei tot auf dem Platze, ein dritter ist lebensgefährlich verwundet.

Wochenspruch.

(3.—9. Dezember.)

Ihr wehrt es ja dem Vogel nicht,
Den gastlich Euer Wald behütet,
Daß er die grünen Zweige bricht,
Zum warmen Nest, darin er brütet!
Die, Ihr den Vogel nisten laßt,
Habt mit den Menschen auch Erbarmen:
Vergönnt den sturmgeknickten Ast
Das dürre Reis dem Kind des Armen!

A. Träger.

Neueste Nachrichten.

Berlin. (Aus dem Reichstage.) Die Tribünen des Reichstages waren am Freitag, als der Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes auf der Tagesordnung stand überfüllt.

In der zweiten Beratung, wozu man sofort überging, wurde nach einer kurzen Diskussion, in der sich der Abg. Barth für den unveränderten Antrag der Zentrumspartei aussprach, der von dem Abg Rickert inzwischen eingebrachte Antrag auf Aufhebung nur des § 2 des Jesuitengesetzes gegen die Stimmen der freis. Volkspartei und der freis. Vereinigung abgelehnt. Bei der Abstimmung über § 1 des Antrages der Zentrumspartei wurd. derselbe mit 173 gegen 136 Stimmen angenommen

Ueberzieherstoffe für Herbst u. Winter à Mk. 4.45 pr. Meter
Buckskin, Cheviot und Loden à „ 1.75 pr. Meter
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden in einzelnen Metern direkt an jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. 2698

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 46. **DORTMUND** **Westenhellweg 46.**

1041 4136

Von jetzt bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Ausverkauf großer Posten

Kleiderstoffe.

Nur neueste Muster aus dieser Saison.

36, 50, 65, 95—175 Pfg. pr. Meter.

Mehrere Hundert abgepaßte Kleider,

2.50, 3.50, 4.50, 6.50 bis 10.50 Mark.

Kleiderstoff-Reste, Roben knappen Maßes unter Selbstkostenpreis.

Noch ist es Zeit! bevor d. Riesenlager fertiger neuer **Betten, Bettfedern** u. **Daunen** total geräumt ist. **Gelegenheitskauf!** Wegen vollst. Aufgabe meines Bettenlagers versende ich nach auswärts **fertige Betten** (Ober-, Unterbett u. Kissen) à Gebett 9 M, bessere 12½ M, mit weicher Füllung 17½ M. **Breite Betten** à Gebett 22 M, mit Köper-Inletten à Gebett 27 M mit prima roten Köper-Inletts u. halbw. Halbdaunen gefüllt nur 32 M. **Zweischl. Betten** à Gebett (Ober-, Unterbett. Kissen u. Pfühl) 24 M, bessere Sorte 33 M, mit prima Köper-Inletten und halbw. Halbdaunen gefüllt nur 53 M. **Bettfedern** à Pfd 40 ₰, weiche Ware 85 ₰, Halbdaunen M 1,45, halbw. Halbdaunen nur M 2,25, sehr zu empfehlen.
Adolf Kirschberg,
Hauptlager **Leipzig.**
Anerkennungsschr. u. Preisliste gratis. Nicht passendes wird gern umgetauscht. 980 m3941



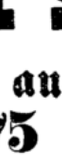
63

Christbaum-Konfekt reichhalt. gemischt als Figuren, Tiere, Sterne 2c. Kiste 440 St. M **2.80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
987 4021 **Paul Benedix, Dresden-N. 12.**


Arnold Voigt Musik-Instrumenten-Fabrik **Markneukirchen i/S.** liefert **Musik-Instrumente aller Art,** Saiten, Zieh u. Mundharmonikas, sowie Musikwerke, billigst unt. Garant. Illustr. Preisliste gratis u. franko. h3480

Halte mich zur **Anlage von Blitzableitern,** sowie sämtlichen **Dachdeckerarbeiten** bestens empfohlen. 776
Clemens Scheer,
Dach- und Schieferdecker,
Camen. Cämerstr. 19.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben, sowie **sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner** 62
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Für Rettung v. Trunksucht!

vers. Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man andresstiere: **Privatanstalt Villa-Christina,** bei Zäckingen, Baden. 988

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Photographische Anstalt Ernst Brass, 908
Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung, auch Sonntags stets geöffnet.


Junge Harzer Kanarien-Hähne,
hochfeine fleißige Sänger, eigener Zucht, habe noch preiswert abzugeben. 8—14 Tage Probezeit, Umtausch gestattet.
Camen, Nordstr. 7. 1000
L. Knieper.

Tapeten
in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319
Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

925
Dr. Hartung, Frauen-Arzt, **Dortmund,** Elisabethstr. 2. Frauen- u. Magenkranke finden Aufn. i. all. Klassen mein. Klinik.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebel-Bonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur **allein** bei 890
J. Brombach.

Eine Frau zum
Stutentragen
auf sofort gesucht. 1071
Ed. Enselmann,
Oststraße 3.

Warnung!
Das Betreten meiner Wiese an der Seseke wird hiermit **verboten.**
Ed. Enselmann,
1048 Oststraße 3.

JACOB JACOBY

Bahnhofstrasse 6 und 7 Camen Ecke Wilhemstrasse.

Vorgerückter Saison wegen werden sämtliche

Damen- u. Kinder-Mäntel u. Jacketts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Grosse Posten **Kleiderstoffe,** zu Weihnachtsgeschenken geeignet,

ausserordentlich billig.

Wollene Tücher und Kaputzen, Unterzeuge, Pelz-Waren, Regenschirme, Tischdecken, Bettdecken, Teppiche und Bettvorlagen, Korsettes, Unterröcke etc. in grösster Auswahl und unerreichter Billigkeit. 1039

Sonntag den 3. Dezember ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Evang. Arbeiter-Verein Camen. 1052

Sonntag den 3. Dezember nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokale bei Herrn W. Kümper.
Tagesordnung: Zahlung d. Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag, Beratung über die Weihnachtsfeier Gäste willkommmen. **Der Vorstand.**

Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich. 318

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ. Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat-** u. **Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
* * „ 2.50
* * * „ 3.—
* * * * „ 3.50

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Habe wieder große Auswahl in
Perl-, Metall-, Blatt-, Mooskränzen und Schleifen,
sowie alle Sorten 999
Kranzblumen u. Blätter.
Camen. **L. Knieper.**

Nähmaschinen, Fahrräder, Sicherheitslampen, sowie alle vorkommenden Arbeiten der Metallgießerei, Schlosserei, u. Dreherei empf. billigst unt. Garantie.
W. Wienpahl, Camen, Ostenth.
Auch an nicht von mir gelieferten Maschinen werden Reparaturen sofort besorgt. 1007

9000 3 Ctr. Ton. **Salzfetthäringe** fett. groß M.K. à 18 ℳ, 200 St. 5½ ℳ geg. Nachn.! Garantie! e3990
E. Degener, Fischerei rc., Swinemünde.

Ia Cat.-Pflaumen,
Ia Bosn.- do.
empfing und empfiehlt
J. Brombach.

Sonntag den 10. Dezember 1893,
abends 5 Uhr,
in der gr. ev. Kirche

Konzert

des ev. Kirchenchors

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters **Müller** (Violine) aus Dortmund und des Herrn **Asmus** (Orgel) aus Dortmund.

PROGRAMM:

1.	„Ave verum Corpus" für Orgel von	Mozart
2.	Motette für Chor von	J. A. P. Schulz.
3.	Terzett aus „Elias" von	Mendelssohn-Bartholdy.
4.	Adagio für Violine von	Mendelssohn-Bartholdy.
5.	Arie aus „Elias" für Tenor von	Mendelssohn-Bartholdy.
6.	Duett für Sopran und Alt von	Bache.
7.	Nocturne für Violine von	Chopin.
8.	Hymne für Chor von	Gluck.
9.	Arie aus „Paulus" für Sopran von	Mendelssohn-Bartholdy.
10.	Largo für Violine von	Händel.
11.	Motette für Chor und Orgel von	J. A. P. Schulz.
12.	Thema für Orgel von	Haydn.

Karten im Vorverkauf 0,50 M., sind zu haben bei den Herren Felting und Brombach, sowie bei den Vereinsmitgliedern.
An der Kasso 0,75 M. 1051

Theater in Camen.

Im Saale des Herrn **Reinhardt.**

Sonntag den 3. Dezember 1893:
Unsere Soldaten.
Posse mit Gesang in 5 Akten von Hildebrand.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Prinz Nachtigall und Schönröschen.
Märchen in 6 Bildern von Zimmermann.
Montag den 4. Dezbr. 1893:
Des Meeres und der Liebe Wogen.
Schauspiel in 5 Akten von Walther.
1043 **Die Direktion.**

Turn-Verein zu Camen.

Tanz-Kränzchen

am Sonntag den 3. Dezember cr., abends 7½ Uhr beginnend, in der Turnhalle.

Während der Pausen:
theatralische Vorführungen etc.
der hier weilenden Theatergesellschaft.
Eintritt für Turnfreunde und Turner frei. 1045
Camen. **Der Turnrat.**

Weimar-Lose,

Ziehung 9.—13. Dezbr.

à Stück 1 Mark

(Hauptgewinn 50000 Mark)

zu haben bei

J. Brombach,

Camen.

970

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten über-aus günstigen Gutachten. — **Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die **echten Anker-Steinbaukasten** sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Quälgeist, Pythagoras** usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Olten** (Schweiz), **Wien, Rotterdam, London** E.C., **New-York.**

Richter's Ankersteinbaukästen

werden von der unterzeichneten Handlung **portofrei** ins Haus geliefert.
Preislisten auf Verlangen **gratis.**
May & Cie., Hörde.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

evangel. Gesangbüchern

Oktav-Ausgabe	mit grob. Druck	Taschenformat
Mk. 1.—	Mk. 1.20	Mk. 1.50

Taschenformat und Miniaturausgabe mit Goldschnitt und Spruch **Mk. 3.—** Feinere Bände in Kalb- und Seehundleder in großer Auswahl. Oktav-Ausgabe mit Noten oder mit grobem Druck zu den **billigsten Preisen.**

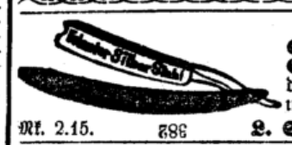
„Sursum corda" von Mk. 1.40 an.

Gebet- und Erbauungsbücher, Bibeln, Gedichtbücher, Kochbücher usw.

Nicht vorrätige Bücher werden schnellstens besorgt.

C. H. Betzler.

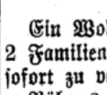
1046



Das feinste, englische, hohlgeschliffne Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2.15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher**
Mk. 2.15. 382 **L. Stratmann, Friseur, Camen.**



Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 144
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.



Wohnhaus-Vermietung

Westick!

Ein Wohnhaus in Westick, für 2 Familienwohnungen eingerichtet, sofort zu vermieten.
Näheres bei **Brüninghaus,** Kaiserau.

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 196
Karl Bormann, Hagen i. W.

Wassersucht

auch hochgradig, selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährtes** Mittel. Näh. gegen 10 Pfg.-Marke. e4098
Hans Weber in **Stettin.**

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. Dr. Montsol, nicht approb. Arzt, Hamburg, Gellertstraße 27, I. Auswärtige brieflich. e659

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 3. Dezember.
Haupt-Gottesdienst: 9¾ Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.
Abendkirche 5 Uhr: Pfr. Bertelsmann.
10 Uhr: Gottesdienst in Werne. Pfr. Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 3. Dezember.
Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst. Pastor Geibel.

Bibelstunde: Sonntag den 3. Dez. c., abds. 7¾ Uhr, in der Kleinkinderschule.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 97.
Sonntag,
den 3. Dezember 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden **Donnerstag** und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Schwer geprüft.

Roman von Friedrich Friedrich.

(4. Fortsetzung.)

III.

Als das arme Mädchen am Abende zuvor von dem Kellner so roh behandelt war, schritt es langsam durch die Straßen hin. In den erstarrten Händen hielt die Blumenverkäuferin den Korb mit den Blumen; der Wind trieb ihr den Schnee in's Gesicht, die dünne, ärmliche Kleidung schützte sie nicht gegen die empfindliche Kälte. Die ihr widerfahrene Mißhandlung hatte sie wenig berührt, denn sie war an Schlimmeres gewöhnt. Scheu schlich sie an den Häusern hin, die großen blauen Augen blickten ängstlich und doch wieder halb abgestumpft starr auf den mit Schnee bedeckten Weg.

Sie war ein armes, unglückseliges Geschöpf, ihr Name war Anna Findel. Erst wenige Monate weilte sie in der großen Stadt und unsagbar viel Elend hatte sie in der kurzer Zeit ertragen. Ihr Vater hatte in einer kleinen Stadt eine geringe Beamtenstelle innegehabt und war nach langer Krankheit gestorben. Ihre Mutter hatte sich dann mit Anna nach der Residenz begeben, wo ihr Bruder eine Restauration inne hatte, sie hatte gehofft, hier für sich und ihre Tochter leichter Arbeit finden zu können. Krank war sie in der Residenz angelangt und schon nach wenigen Tagen in dem Hause ihres Bruders, Wilhelm Hassel, gestorben.

Anna stand nun ganz allein in der Welt da, ohne Eltern und Geschwister. Unbekannt mit dem Leben, halb betäubt durch das geräuschvolle Treiben der großen Stadt, eingeschüchtert und mißhandelt durch ihren Onkel, den sie fürchtete, lebte sie in dem Hause des rohen und herzlosen Mannes und besaß nicht den Mut, sich von ihm zu trennen.

Schon als er ihre kranke Mutter in der unfreundlichsten Weise aufgenommen und sich geweigert hatte, einen Arzt holen zu lassen, hatte sich die Abneigung gegen diesen Mann und die Furcht vor ihm in ihrer Brust festgesetzt. So lange ihre Mutter noch gelebt, hatte der Rohe sich etwas zusammengenommen, als die Kranke indes gestorben und sie neben der Toten laut jammernd niedergesunken war und die Geschiedene fest umklammert hatte, da war ihr Onkel zu ihr getreten, hatte sie mit roher Hand fortgerissen und ihr gesagt, er sei des Jammerns jetzt müde, sie stehe jetzt in seiner Obhut und er kenne ein vortreffliches Mittel, sie zur Ruhe zu bringen. Gleichzeitig hatte er ihr einige Schläge versetzt und sie in einen dunklen Raum gestoßen. Dies war nur der Anfang der täglich sich wiederholenden Roheiten gewesen und sie war durch die Mißhandlungen so abgestumpft, daß sie kaum noch einen eigenen Willen hatte.

Nach dem Hause des Onkels ging sie jetzt langsam; durch enge Straßen bis an das äußerste Ende der Vorstadt führte ihr Weg. Als sie zuerst von ihrem Onkel fortgeschickt worden war, um des Abends in den Restaurationen und Café's Blumen zu verkaufen, hatte sie gezittert, wenn sie spät heimkehrte und die engen, spärlich erleuchteten Straßen durchschritt, jetzt fürchtete sie sich nicht mehr, denn wenn ihr Jemand das Leben nahm — was verlor sie? Waren doch schon die Gedanken, sich selbst den Tod zu geben, um ihrem qualvollen Dasein ein Ende zu machen, in ihr aufgestiegen.

Als sie endlich das Haus ihres Onkels, ein ärmliches, wenig einladendes Gebäude, erreicht hatte, blieb sie zögernd vor demselben stehen. Wüster Lärm tönte aus dem Gastzimmer, in dem nur Männer der niedrigsten Stände verkehrten. Scheu schlüpfte sie über den schmalen, nach Bier und Branntwein wiederlich riechenden Hausflur, um den Hof zu erreichen. Von dort trat sie in die Küche und durch diese in ein kleines, neben dem Gastzimmer befindliches Gemach, es war die Wohnstube ihres Onkels.

Eine Frau, ihre Tante, saß in einem Sessel neben dem Ofen und schien zu schlafen, wenigstens öffnete sie die Augen nicht, als ihre Nichte eintrat. Vorsichtig stellte Anna den Korb mit den Blumen auf einen Stuhl und schlich dann leise zu dem Ofen, um die erstarrten Finger und Füße zu wärmen. Aengstlich blickte sie zu der in das Gastzimmer führenden Thüre.

Wenige Minuten später trat ihr Onkel in das kleine Zimmer. Es lag in der ganzen Erscheinung dieses Mannes wenig Vertrauenerweckendes; die kaum mittelgroße Gestalt war gedrungen und schien den Kopf unmittelbar auf den Schultern zu tragen, wenigstens war von einem Halse nichts zu bemerken, das Gesicht war klein und häßlich. Zu dem großen Munde paßte nicht die überaus spitz zulaufende Nase und diese wieder stand in gar keinem Verhältnisse zu den hellblauen, stark hervortretenden Augen, welche von kleinen Brauen überschattet wurden. Diese Augen hatten etwas fortwährend Rollendes, sie schienen auf keinem Gegenstande haften bleiben zu können, und wenn sie zur Seite blickten, trat das schmutzige Weiß in denselben unheimlich hervor. Der hellblonde Backenbart war nur durch wenige Haare gebildet, welche einzeln gepflanzt zu sein schienen, das gleichfarbige Kopfhaar war auffallend dünn.

Ein Schwall von Tabaksrauch und Bierdunst war mit dem Eintretenden eingedrungen.

Als Hassel Anna erblickte, zuckte ein boshaftes Lächeln um den breiten Mund.

„Bist Du schon da?" rief Hassel dem Kinde zu. „Hast Du die Blumen verkauft? Ich will es hoffen!"

Anna schwieg und wagte nicht, die Augen aufzuschlagen.

Die Augen des Wirtes suchten nach dem Blumenkorbe.

„Ha! Der Korb ist ja noch gefüllt! Gieb mir das Geld!" fuhr er heftig fort, indem er drohend dicht vor Anna hintrat.

Die Arme holte mit der erstarrten Hand das Geld aus der Tasche des Kleides hervor — es waren nur wenige Silbermünzen und einige Kupferstücke.

„Das ist alles?" rief Hassel, dessen Gesicht sich rötete.

„Ja," erwiderte Anna leise, kaum hörbar.

Sie hatte das Wort kaum ausgesprochen, als sie einen heftigen Schlag in das Gesicht erhielt. Das Geld flog ihr aus der Hand und rollte auf den Boden.

„Ha! Willst Du Kanaille aus Trotz noch das Geld hinwerfen?" rief der Rohe und versetzte ihr einen zweiten Schlag. „Heb' es auf; suche es!"

Anna bückte sich, um die Geldstücke aufzusuchen, keine Thräne kam in ihre Augen, denn diese schienen längst verlernt zu haben, zu weinen.

Die Frau hinter dem Ofen war durch die laute Stimme ihres Mannes erwacht, sie sah die Mißhandlung und warf ihrem Manne einen mahnenden Blick zu; dieser lachte höhnend auf und stieß Anna, welche ein vor ihm liegendes Geldstück aufheben wollte, mit dem Fuße zur Seite.

„So!" rief er; als Anna das Geld schüchtern auf den Tisch gelegt hatte, „nun nimm die Blumen und marsch hinaus! Ich gebe Dir den Rat, daß Du mir Geld mit heimbringst, sonst werde ich Dir die Blumen mit dem Stocke abkaufen!"

„Es ist gleich Mitternacht, die meisten Restaurationen sind schon geschlossen," fiel die Frau ein.

„Sie soll hinaus!" schrie der Wirt.

„Sie hat noch nicht einmal zu Abend gegessen," fuhr die Frau fort, in deren Brust noch ein Funken Mitleid zu wohnen schien.

„Willst Du sie noch füttern, da sie das Geld vernascht hat?"

„Ich habe nicht einen Pfennig ausgegeben," sprach Anna, indem sie mit ihren großen Augen zu dem Manne aufblickte.

Diese Augen versetzten Hassel, jedesmal wenn er in sie sah, in Wut, denn er glaubte einen stillen Vorwurf in ihnen zu lesen.

„Da lügst! Hinaus! hinaus!" schrie er und griff nach einem Stocke.

Anna erfaßte den Korb mit den Blumen und schlüpfte zur Thüre hinaus.

Der rohe Mann ließ sich auf einen Stuhl nieder, denn es fehlte seiner Brust an Atem, sobald er in Wut geriet.

„Wilhelm, Du bist zu hart," sprach die Frau, indem sie sich erhob. „Das Mädchen hat nichts gegessen und ist nur dürftig gekleidet, draußen ist es kalt, der Sturm heult; in solchem Wetter ist schon mancher zugrunde gegangen."

„Schweig'!" keuchte der Mann. „Mir ist es recht, wenn das Geschöpf nie zurückkehrt, dann habe ich einen Mund weniger zu ernähren."

„Du willst es ja," fuhr die Frau fort, „Du willst ja das Mädchen nicht fortlassen."

„Du wirst nie klüger und wenn Du hundert Jahre alt wirst!" rief Hassel höhnend. „Soll ich vielleicht auch das Sparkassenbuch über vierhundert Thaler, welches meine Schwester dem Mädchen hinterlassen hat, hergeben? Hältst Du mich wirklich für einen solchen Dummkopf? Haha! Wenn das Geschöpf in dieser Nacht erfriert, dann werde ich es begraben lassen und viel soll das nicht kosten, aber das Sparkassenbuch gehört dann mir und das Geschäft ist immer noch kein schlechtes gewesen!"

Die Frau schwieg. Tauchte auch dann und wann ein Gefühl des Mitleids mit dem unglücklichen Mädchen in ihr auf, so war ihr Charakter doch wenig besser, als der ihres Ehegemahls, in dessen Brust nie die geringste menschliche Regung Raum gewonnen hatte.

In dem Gastzimmer wurde heftig mit Biergläsern auf den Tisch gepocht und Hassel's Name laut gerufen.

„Schänk' Bier ein, ich bin müde," befahl der Mann seiner Frau. „Zapf aus dem kleinen Fasse! Haha! Sie sind sämtlich schon so betrunken, daß sie nicht mehr wissen, was sie genießen. Schreib doppelt an, denn sie können doch nicht mehr lesen! Ich verdiene eigentlich erst um Mitternacht," sprach er zu sich selbst, da seine Frau in das Gastzimmer trat, „dann haben ihre Kehlen keinen Geschmack mehr und mein Bier wirkt. Alle wollen dann aus dem kleinen Fasse trinken, weil es theurer ist, und doch enthält es nur meine eigene Brauerei aus Bierresten, Brandwein und Syrup. Das schmeckt süß und steigt in die Köpfe."

Er lachte über seine eigene Schlauheit, lehnte sich müde auf den Stuhl zurück und zog eine bereits halb aufgerauchte Cigarre aus der Tasche, die er mit Mühe in Brand setzte.

Aus dem Gastzimmer tönte wüster Lärm und lautes Singen aus heiseren Kehlen.

Die aus der Küche in das kleine Gemach führende Thüre wurde geöffnet und ein junger Mann trat rasch ein.

„Hier ist neuer Vorrath!" rief er, indem er ein Bündel auf den Tisch warf.

„Das faule Geschöpf hat die letzten Blumen noch nicht verkauft," gab Hassel zur Antwort, ohne sich aus seiner bequemen Stellung aufzurichten.

Der Eingetretene war sein Sohn Conrad. Er mochte zwanzig Jahre zählen, ein bleiches Gesicht mit blassen, scharfen Zügen und tiefliegenden, leidenschaftlich leuchtenden Augen. Seine Kleidung war stutzerhaft, dem entsprach der kleine dunkle, sorgfältig gedrehte Schnurrbart.

„Nun gehen wir diese Nacht an die Arbeit?" fragte er. „Das Wetter ist so schön, daß wir es es nicht besser wünschen können. Wer in seinen vier Pfählen ruht, zieht die Decke möglichst hoch über die Ohren."

„Es geht nicht," gab Hassel zur Antwort.

„Weshalb nicht?"

„Ich habe den ganzen Tag auf den Commissär gewartet, er ist nicht gekommen."

„Er kümmert mich nicht!" rief der junge Mann.

„Aber mich," gab der Vater zur Antwort. „Ich bin vorsichtiger als Du, weil ich nicht Lust habe, meine Freiheit einzubüßen und vielleicht alles, was ich seit Jahren errungen habe, zu verlieren."

Conrad zuckte geringschätzend mit den Schultern, trat zu einem Eckschrank und füllte sich aus einer Flasche ein Glas mit Rum.

„Du wirst so lange zögern und Bedenken tragen, bis die beste Gelegenheit vorüber ist, oder andere uns zuvorgekommen sind," sprach er. „Ich habe Geld nötig."

„Du hast bereits Alles wieder verthan?"

Der Sohn zuckte nachlässig mit der Achsel.

„Deine Verschwendung muß der Polizei auffallen, denn sie steht mit Deinem Gehalte in gar keinem Verhältnisse," fuhr der Wirt fort, indem er den Rest der schlechten Zigaare zur Erde warf. „Dein Leichtsinn wird uns noch in's Verderben bringen — wohin soll das führen?"

„Mir ist es gleichgiltig," gab der Sohn achselzuckend zur Antwort, während ein seltsames Zucken über seine Züge flog. „Du hast indessen kein Recht, so zu fragen, Vater, oder Du hättest Dir selbst die Frage vorlegen sollen, ehe Du mich auf diese Bahn gezogen und mich gelehrt hast, wie man ein Schloß aufbricht. Heute machen Deine Reden keinen Eindruck mehr auf mich, denn ich weiß, daß ich durch Dich ein verlorener Mensch geworden bin, dem nicht mehr zu helfen ist!"

„Schweig'!" fiel der Wirt ein.

„Weshalb? Haha! Es klingt freilich nicht schön, daß der Vater seinen eigenen Sohn fast mit Gewalt zum Verbrecher gemacht hat! Früher war ich Dir nicht mutig genug, und jetzt bin ich Dir zu kühn und zu unvorsichtig. Haha! Daß ich im Zuchthaus enden werde, weiß ich, nun will ich wenigstens das Leben genießen, so lange ich noch frei bin. Gieb mir Geld!"

„Nein."

„Du willst nicht?"

„Nein," wiederholte der Wirt.

„Nun, dann werde ich mir einen Genossen suchen und den alten Herrn noch in dieser Nacht heimsuchen. Ich kann es auch allein, es ist das vielleicht sogar klüger, weil ich dann nicht nötig habe, zu teilen."

Hassel sprang auf.

„Wage es nicht!" rief er heftig.

„Wer will mich hindern?"

„Ich!"

„Du?" wiederholte der Sohn lachend. „Ich möchte nur das Mittel kennen lernen. Willst Du es vielleicht anzeigen? Du stehst ja mit der Polizei in Verbindung. Thu' es, aber vergiß nicht, daß ich der Polizei viele Geschichten erzählen kann."

„Durch welche Du Dich selbst verraten würdest," fiel der Wirt ein.

„Das weiß ich, wenn indessen einmal in's Zuchthaus komme so ist es mir gleichgiltig, ob ich ein paar Jahre länger darin bleibe. Willst Du mir Geld geben?"

„Wie viel?"

„Zehn Thaler; für diese Nacht wird dies langen. Gieb mir morgen Nachricht, ob es für die nächste Nacht paßt. Länger will ich nicht warten, denn der Sohn des Alten kann jeden Tag zurückkehren, dann ist nichts mehr zu machen."

„Du kennst doch die Oertlichkeit genau," warf Hassel ein, indem er seinem Sohne das verlangte Geld gab.

„Ich kenne alles genau," versicherte Conrad. „Ich denke, Du weißt, daß Du Dich auf mich verlassen kannst. Der Alte ist obendrein schwerhörig, es wird ein leichtes Stück Arbeit sein."

Er füllte sich noch ein Glas mit Rum, leerte dasselbe in einem Zuge und verließ dann pfeifend das Zimmer und Haus, ohne seinem Vater „gute Nacht" zu sagen.

Der Wirt ließ sich wieder auf dem Stuhle nieder, ohne die Augen zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Wegen der Beschränkung der Sonntagsruhe** vor Weihnachten, namentlich wegen des allseitig laut werdenden Wunsches, am Heiligabend den Verkauf bis 10 Uhr abends zu gestatten, scheint dem „Konf." zufolge das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein. Auf die Eingabe von Kaufleuten aus Frankfurt a. M., unterstützt durch die dortige Handelskammer, soll vom Handelsministerium neuerdings die Zusicherung gegeben worden sein, daß eine Regelung dieser Frage noch beabsichtigt sei. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich im Reichstage und auch in der nächsten Sitzung der Berliner Stadtverordneten zur Sprache gebracht werden. Der „Konfektionär" hatte sich an den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Singer mit dem Ersuchen gewandt, die Angelegenheit im Reichstag und in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Sprache zu bringen. Singer hat aber geantwortet, daß nach seiner Ansicht, „die Geschäftszeit bis 7 Uhr abends als überreichlich bemessen werden muß."

— **Der jüngste Sturm** hat in Flensburg noch schwere Folgen gehabt. Im dortigen Hafen sind am Dienstag nachmittag zwei Drittel der ganzen Mole und zugleich eine 4 Meter tiefe Straßenstrecke versunken. Wie Wolffs Bureau vom Mittwoch meldet, wurde die Molensenkung verursacht durch den plötzlich eingetretenen äußerst niedrigen Wasserstand, nachdem das letzte starke Hochwasser das Bollwerk unterwaschen hatte. Die Senkung erstreckt sich auf etwa 120 Meter und beträgt bis 4 Meter Tiefe. Auch von der Straße sind 5 Meter gesunken. Der verursachte Schaden ist noch nicht zu übersehen, da eine weitere Senkung befürchtet wird.

— **In folge starken Auftretens der Diphtherie** sind in Emmerich sämtliche Schulen, Volksschulen und höhere Schulen bis auf weiteres geschlossen worden.

— **Das alte Lied.** Ein deutscher Mann mag keinen Franzen leiden, doch seine Weine trinkt er gern, hat auch Bismarck noch, trotz aller Versuche der Chauvinisten, eine Nationalfeindschaft zu konstruieren und zu kultivieren, seine Gültigkeit. Nach amtlichen Ziffern sind im Jahre 1892 164153 11 Liter, d. h. 205192 64 Flaschen Wein von Bordeaux aus direkt nach Deutschland gegangen. Dazu kommt noch ein sehr bedeutender Teil von Bordeaux nach holländischen und belgischen Häfen verfrachteten Weines, ein Quantum, welches auf mindestens 3 bis 4 Millionen Flaschen veranschlagt werden kann, so daß nach Deutschland rund 24 Millionen Flaschen Bordeaux-Wein, d. h. ein Viertel des Gesamt-Exports, gekommen sind. Dazu kommen noch Burgunder und Champagner, so daß man wohl annehmen kann, daß in Deutschland jährlich 25 Millionen Flaschen französischer Weine getrunken werden. Das macht pro Kopf jährlich eine halbe Flasche .... Wie viel Millionen unserer Mitbürger werden fragen: Wer hat meinen Schoppen getrunken?!

— **Einer Kraftproduktion** ist der 16jährige Sohn eines in der Wartburgstraße in Berlin wohnenden Maurers zum Opfer gefallen. Der junge Mann, der Mitglied eines Athletenklubs ist, wollte zur Feier seines Geburtstages seinen Freunden und Bekannten eine seiner „Kraftleistungen" zum Besten geben. Er behauptete, daß er im stande sei, einen seiner Freunde auf einem Tische dreimal hintereinander mit den Zähnen in der Stube herumzutragen. Da dies allgemein bestritten wurde, so erbot er sich zu einer Wette von 10 Mark, mit der man auch allgemein einverstanden war, und im nächsten Augenblick begann der junge Mann seine „Kraftleistung", die er beim ersten „Gang" auch zum Erstaunen der Anwesenden exakt ausführte. Als er aber den zweiten Rundgang angetreten hatte und eben im Begriff war, mit dem Tisch und seiner Last eine Wendung zu machen, da brach er plötzlich zusammen und wälzte sich in seinem Blute. Wie sich nun herausstellte, hatte er sich bei seiner „Produktion" einen komplizirten Bruch der Kinnlade, die überdies fast vollständig ausgerissen war, und eine gewaltsame Zerreißung der Lunge zugezogen, an welcher der Unglückliche, noch ehe ein Arzt zur Stelle war, verstarb.

— **Ein Raubmord** ist Dienstag nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr in Spandau auf dem Wege der Treibstraße nach den Restwiesen verübt worden. Ein 13jähriges Mädchen die Tochter des in Valentinswerder wohnenden Schiffskapitäns Frank, ist mit den Händen erwürgt worden, wie deutliche Spuren erkennen lassen. Der Thäter, dessen man noch nicht hat habhaft werden können scheint ein Strolch zu sein, der sich in jener Gegend umhergetrieben hat. Das Kind hatte eine Geldtasche mit wenig Inhalt bei sich und außerdem einige Pfund Fleisch, die es vorher eingekauft hatte. Beides fehlt. Ein Lustmord, wie ein Gerücht besagt, liegt nicht vor.

— **Eine Ausstellung neuer Erfindungen** aus den letzten beiden Jahren soll am 5. Januar in Kopenhagen eröffnet werden. Von Deutschland, England, Frankreich und Nordamerika sind zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

— **Bei dem jüngsten Erdbeben** in Persien, bei welchem, wie gemeldet, die Stadt Kashan fast vollständig zerstört wurde, sollen nach einer Nachricht der „Times" aus Teheran 12 000 Personen und 50 000 Stück Vieh umgekommen sein. 2000 Leichen

sollen noch unter den Trümmern liegen. Die Erderschütterungen dauern fort.

— **Ueber das Erdbeben in Kashan** in Persien werden dem „Reuterschen Bureau“ aus Teheran noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der erste Stoß ereignete sich am 17. d. M. abends um 7½ Uhr und zerstörte die Stadt und sämtliche, in einem Umkreis von 7 Meilen liegenden Dörfer vollständig. Die amtlichen Berichte beziffern die Verluste auf drei Fünftel der 20 000 Seelen betragenden Gesamteinwohnerschaft. Die Erdbeben dauerten bis zum 24. d. M. Ein am 23. herrschendes Unwetter verschlimmerte die Not der im Freien kampierenden Bewohner bedeutend.

— **Eisenbahnunglück.** Bei der Einfahrt in Limito bei Mailand stieß ein Eisenbahnzug mit einem von dort abgehenden Güterzuge zusammen. Durch den Zusammenstoß gerieten die Wagen in Brand. Einem Gerücht zufolge sollen bei dem Zusammenstoß 35 Personen getötet und 15 verwundet worden sein.

— **Ueber den Erfolg der Arbeiten an dem Unglücksbrunnen** in Schneidemühl ist dem Ober-Berghauptmann Freund von dem Vorsitzenden der Baudeputation des Magistrats ein Schreiben unterm 28. Nov. zugegangen, wonach „schon nach Aufschüttung von nicht ganz 1,5 Meter über dem Terrain die Quellen des alten Brunnenloches ganz versiegten. Es soll jedoch mit der Höherführung des Kegels, zunächst in dem Umfange des alten Loches (7 Meter), weiter fortgefahren und dann die Situation beobachtet werden.

— **Zu dem Lawinensturz** bei Oloron im französischen Departement Niederphyrenaen wird noch gemeldet: Von neun Männern aus dem Orte Louvie-Soubiron, welche in die Berge gegangen waren, um dort weidende Pferde zu holen, gerieten acht in einen durch Schnee verdeckten Abgrund, wo sie am folgenden Tage als Leichen aufgefunden wurden. Unter den Verunglückten ist auch der Bürgermeister.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

'T is en jämmerlichen Kram mit den Minschen, wenn sine gaude Natur em den richtigsten Weg wis't hett, up den hei vör sick un för annere Lüd' tau en glücklich En'n kamen kann, denn stahn „Rücksichten“ un „Verhältnisse“ as Grabens un Schlagböm em in'n Weg, und hei lenkt von de richtige Strat af.

Montecchi un Capuletti.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

3. Dez.: Unveränderte Temperatur, meist trübe. Starke Winde, a. Küsten stürmisch.

4. Dez.: Kälter, vielfach neblig und trübe, Niederschläge. Sehr windig.

5. Dez.: Temperatur steigend, meist feuchtkalt, trübe, strichweise Niederschläge, windig.

6. Dez.: Meist trübe, vielfach regnerisch, wenig veränderte Temperatur, mäßige bis starke Winde.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motore anderen Ursprungs u. haben auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen den Sieg davongetragen. 401 h1583

Weihnachten rückt immer näher, und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerte Geschenke für Kinder über drei Jahren die **Richterschen Anker-Steinbaukasten** nennen, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir dadurch auf keine Neuigkeit hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spiel-Beschäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreichen Ergänzungs-Ordnungen bleiben die Anker-Steinbaukasten stets neu, da jeder Ergänzungskasten neues bringt; ja die alten Kasten können durch diese Einrichtung immer wertvoller und unterhaltender gestaltet werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Expedition der „Camener Zeitung“ zu beziehende illustrierte Beschreibung, und vor allen Dingen auf die Anker-Steinbaukasten selbst: ihre herrlichen Bauvorlagen sind die beste Empfehlung.

Ulm. Nächst dem Kölner Dom ist unser großartiges Münster bekanntlich die größte Kirche Deutschlands und zugleich eins der schönsten Denkmäler altdeutscher gothischer Baukunst. Der Kirchenbau fing bereits im Jahre 1377 an und bis 1492 haben viele hervorragende Baumeister an dem genialen Vollendungsplane gearbeitet. Um dieses hervorragend herrliche Baukunstdenkmal nicht verfallen zu lassen, hat das Baukomitee die Genehmigung zu Geldlotterien erhalten, aus deren Ueberschuß die Mittel zur Restaurierung genommen werden. Lose à 3 Mark zu der nächsten Lotterie, welche bereits am 16. Januar 1894 stattfindet, sind durch das bekannte Bankhaus Carl Heintze, Berlin W., zu beziehen.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von **von Elten & Keussen, Crefeld,** in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. m2886

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf **205** Farbdrucktafeln und **375** Folio-Seiten Text.

I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.



II. Abteilung: **Das Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: **Das Mineralreich.** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die Expedition der „Camener Zeitung“.

Nur Geldgewinne:

1 à	100000 M.	100000
1 à	50000 M.	50000
1 à	25000 M.	25000
1 à	15000 M.	15000
2 à	10000 M.	20000
4 à	5000 M.	20000
10 à	1000 M.	10000
100 à	500 M.	50000
150 à	100 M.	15000
600 à	50 M.	30000
16000 à	15 M.	240000
16870 Gewinne	M.	575000

Berliner Rote Kreuz-Lotterie.

Ziehung im Ziehungssaale der Kgl. Preuss. Gen.-Lotterie-Direktion

Die Gewinne (nur bares Geld) betragen über

½ Million Mark.

Orig.-Lose 3½ M., ½ Anteil 1¾ M., Viertel 1 M., Achtel 50 Pf.,

(Amtl. Liste und Porto 30 Pf.) versenden auch unter Nachnahme

Schulte & Bartels, Lotteriegeschäft,

Dortmund, Brückstrasse 35.

Weimar-Lose, Ziehung vom 9.—13. Dezember, à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., ebenfalls vorrätig. 3923

Spezial-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Str. No. 2, 1 Tr heilt **Geschlechts-, Frauen-** und **Hautkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** der **Männer** nach **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7,** (auch Sonntags). **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.** d3109

Seltene Gelegenheit!

Durch Uebernahme des ganzen Waarenlagers einer liquidirten großen Uhrenfabrik bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, eine schöne gutgehende (3065)

Taschenuhr

in Goldimitationsgehäuse für den **unerhört billigen Preis von nur 4 M. 50 Pf. zu verkauf.**

Jeder Besteller erhält außerdem nur noch kurze Zeit 5 wertvolle Geschenke zu jeder Uhr **gratis** beigepackt, nämlich:

1 feine, goldene Uhrkette, 1 Doublégold-Ring mit Simili-Brillant, 1 Kravattennadel mit Simili-Brillant, 1 Golddoublé-Brustknopf, 1 ewig frische Knopflochrose. —

Bestellungen werden mittelst Postnachnahme ausgeführt und sind zu richten an

Kessler's Uhren-Kommissions-Haus Wien, Taborstraße 48.

NB. Nichtpassendes kann retourniert werden.

Rhein.-Westf. Hüttenschule

Werkmeisterschule für Eisenhüttenleute und Maschinenbauer.

Schulgeld halbj. 30 Mk. | **Duisburg.** | Aufnahme 1. Mai, 1. Nov.

Fleischfuttermehl,

Prima südamerikanisches, 85 bis 93% Protëin u. Fett. Vorzügliches und bestbewährtes Mastkraftfutter, besonders für Schweine. (In allen besseren einschlägig n Geschäften zu haben. Bitte aber beim Einkauf ganz besonders auf Firma, Schutzmarke und Plombenverschluß achten zu wollen, da in letzter Zeit vielfach minderwertige Ware in den Handel gebracht worden ist.)

Erdnuß-, Sesam-, Mohn-, Rüb-, Palm-, Baumwollsaat-Kuchen und -Mehl, Gerste, Mais, Grand, Kleie, Reismehl, getr. Bierträber, Malzkeime etc.

sowie sämtliche künstliche **Düngerartikel**

in anerkannt **besten preisgekrönten** Qualitäten empfiehlt

J. Egen, Schwerte.

Direckt Einkauf durch **A. u. F. Egen,** Buenos Aires, Argentinien.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiierte Vogelfutter-Mischungen. Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel. **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc.

Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direkt importierter** Futtersamen etc. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Konkurrenz.**

Julius Mildebrandt, Vogelfuttergrosshandlung, Köln a. Rh. Gegr. 1866.

Theater-Direktionen

(Vorhang, Kulissen, Hintergrund etc.)

auf Stoff gemalt, in künstlerischer Ausführung. 3407

Vereinsfahnen, Banner, gesickt und gemalt.

Fahnen und Flaggen, beste Qualität zu billigen Preisen.

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hermann Ganswindt, Berlin-Schöneberg,

gewährt Teilhabern an der Verwertung seiner vom Herrn Generalstabschef, Exellenz Grafen Schlieffen und andern Autoritäten gutachtlich anerkannten und von dem Kaiserl. Patentamte zu Berlin nach der Vorprüfung bereits zur Patentierung genehmigten Erfindung eines **lenkbaren Flugapparates,** welcher im nächsten Sommer vollendet werden wird, für je 10 Mk. 1000 Mk., für je 100 Mk. 10,000 Mk. sicheren Gewinn. Ca. 400 Teilhaber der besten Gesellschaft bereits vorhanden. Auf Geldsendungen erfolgt Anteilschein u. Drucksache. h3289

Bei Hustenleiden

giebt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Katarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apoth., Droger., Mineralwasserhandl. 2c. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den 941 Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt. 3231

— Neu! — Neu! —

JOURNAL DE BERLIN

Einzige in Deutschland erscheinende französische Tageszeitung

pro rege — für Haus und Familie. — et patria.

Man abonniert vierteljährlich für **5,25 Mk.** bei allen Post-Anstalten (Post-Zeitungskatalog Nro. 334a) oder monatlich für **1,75 Mk.,** direkt bei der Expedition in **Berlin W. 62, Schillerstrasse 3.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt. sm39

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien

(Erfunden und benannt von C. Sarg 1887.)

— Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. —

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)

Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Homöopathische Krankenbehandlung

Dortmund, Thomasstr. 28.

Schöning

in der früheren Wohnung des Herrn Dr. Eicker.

Erfolgreiche Behandlung aller **veralteten** Fälle, wie Brust- u. Magenleiden, Hautkrankheiten aller Art, **Bartflechte,** Drüsen, schlimme Augen und Ohren, offene Beinschäden, Bettnässen, **Kinderkrankheiten,** Stick-Husten, engl. Krankheit, Rheumatismus 2c. 2c.

Sprechst. täglich **9—11, 3—5. Sonntags nur vormitt.** 3560

Sensationelle Neuheit!

Carlo Rimatei's

„Saxonia“-Akkord-Zither

(Patentiert) **thatsächlich** in einer Stunde ohne Notenkenntnis u. **ohn Lehrer** zu erlernen.

Ton wundervoll. Ausstattung elegant. Stimmvorrichtung für sämtl. Melodiensaiten. — Nur echt, wenn meine Firma im Schallloch.

Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmpfeife und Karton f608

nur 15 Mark.

Verpackung 75 Pfg. Versand gegen Nachnahme.

Carlo Rimatei, Dresden-A. 47.

Zurückgabe innerh. 1 Woche gestattet. Illustr. Prospekt gratis u. franko.

50 Staats-, goldene u silberne Medaillen.

Inhaberin der preuss. **Grossen Staatsmedaille**

In- und ausländische

Weine,

persönlich an den Produktionsorten eingekauft, daher für deren **Reinheit** jede **Garantie.**

Rhein- & Moselweine

von 60 Pfg. per Flasche (Mark 60.— p. 100 Liter) bis zu den feinsten Gewächsen.

Spezialität: 1856

Medizinal- & Dessertweine,

sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst ausführl. **Preis-Kourante** zu Diensten vorrätig.

Deutsche Weingesellschaft

Duhr & Co., Köln,

Hoflieferanten.

Roggenbrod

Verkaufsstellen für reines **Roggenbrod** sucht die **Brodfabrik** der **Helmarshäuser Mühle,** Kreis **Hofgeismar.** 8996

Westfälischen Schinken

(Langschnitt) fein und wohlschmeckend 1—3 das Pfd. 86 ₰, mehr das Pfd. 83 ₰, frc. gegen Nachnahme.

C. Lucas,

2099 **Lienen,** Ks. Tecklenburg.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

h 2707 **Ottensen b. Hamburg.**



Kanarien-Edelroller, vielfach hoch prämiiert, versend. n. allerwärts g. Nachn. f. ℳ 6 bis 15 p. St. u. Garant. f. Wert u. leb. Ankunft laut Preisl. **Ernst Käßner, Copitz** (Elbe). m3039

20% Provision. Bedeutende deutsch. Cognacbrennerei sucht solide Agenten. Adr. W ½ postl. Worms. h3535

Butter! Hochprima Käse! Süssrahm-Gras-Tafelbutter Ia. für 7 ℳ und feinste Tafel-Fett-Käse für 3 ℳ 80 versende tägl. frisch in netto 9 Pfd.-Kollis franko geg. Nachn. u. sichere vollste Zufriedenheit zu. **B. Schindler,** Brzesko (Galizien).

Druck u. Verlag von E. May in Höxter.